

Hilfe für Eingeschlossene in Tuzla

Mit eigenem LKW auf Spendentour

Noch fehlt Geld für viele Medikamente

Den LKW, mit dem er die nächste Hilfslieferung ins bosnische Tuzla transportieren will, hat Dr. Husnija Majdancic schon gekauft. Und viele Spenden auch bereits gesammelt – Elektrorollstühle, konventionelle Rollstühle, Kinderrollstühle, Sanitätsmaterial, Verbandszeug. Der Arzt aus Ostbosnien, der zu Kriegsbeginn seine Heimat hatte verlassen müssen, organisiert, wie wiederholt im Stadtspiegel berichtet, Hilfe für die Kriegsoffer, seit er im Ruhrgebiet Fuß fassen konnte.

Tatkräftig wird er von der „Projekthilfe Dritte Welt“ in Linden-Dahlhausen unterstützt. „Da helfen mir alle sehr viel“, ist er dankbar für das Engagement der beruflich überwiegend in der Hauskrankenpflege engagierten Frauen und Männer.

Doch trotz aller Hilfe fehlt immer neu Geld. „Die Not ist einfach unvorstellbar groß“, erfährt Husnija Majdancic bei allen Kontakten zu den Menschen in Tuzla.

Rund 132.000 Menschen le-

ben mittlerweile in dieser zentralbosnischen Stadt, circa die Hälfte davon sind Flüchtlinge. Und täglich werden es mehr, vor allem seit den serbischen Eroberungszügen gegen die UNO-Schutzonen. „Auf dem Flughafen von Tuzla bereiten die UNO-Hilfstrupps schon alles für die Aufnahme weiterer Flüchtlingsströme vor“, hat Dr. Majdancic erfahren, als er in den letzten Tagen mit seinen seit Kriegsbeginn in Tuzla lebenden Angehörigen sprach.

Diese Not läßt ihm einfach keine Ruhe. „Am 24. oder 25. Juli will ich den nächsten Hilfstransport auf den Weg bringen“, hat er sich vorgenommen. Hilfe, die dringend in Tuzla erwartet wird, denn seine Arztkollegen dort haben ihn wissen lassen, woran es vor allem mangelt.

„Wenn ich jetzt noch Spenden für den Ankauf von dringend notwendigen Antibiotika und Schmerzmitteln bekomme, kann ich zehn Tonnen wichtiger Hilfsgüter mitten ins schwer leidende Zentralbosnien schaffen“, hofft Dr. Husnija Majdancic auf spon-

tane Finanzhilfe durch die Bochumer. Unter dem Stichwort „Tuzla-Hilfe“ kann auf das Spendenkonto mit der Nummer 84 19 99 101 der „Projekthilfe Dritte Welt“ bei der Dresdner Bank Bochum (BLZ 430 800 83) eingezahlt werden.

„Das Spendengeld wird nur für Medikamente verwendet“, versichert der bosnische Arzt, der diesen Transport selbst begleiten will. Bis Mostar, so hofft er, kann er mit dem von ihm gekauften LKW gemeinsam mit einem in den Niederlanden lebenden Freund fahren. Dort werden ihn Kollegen aus Tuzla erwarten, denen er nicht nur die Hilfsgüter, sondern auch das Fahrzeug übergeben will. „Das kann dort gut für Sanitätszwecke eingesetzt werden“, ist er überzeugt, daß auch dieser Hilfstransport die umkämpfte Region erreichen wird. „Bis jetzt ist das auch stets gelungen. Und diesmal muß es erst recht sein, denn die Not wird täglich größer“, zeigt er sich bei aller Verzweiflung angesichts der Situation doch auch hoffnungsfroh.